**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

Heft: 17

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heeres in vier weit von einander getrennte Gruppen ist schon das Stärkste, was ein "Feldherr" sich ungestraft erlauben darf. Was wohl unser sel. R ü st ow nach derlei Proben über Wolseley gesagt hatte? Wir ist's, als horte ich ihn achselsuckend murmeln: "Wilitärischer Eretin!"

Wir haben oben von 1400 Mann gesprochen, welche Bolfelen in ber Richtung gegen Chartum abgesandt. Diese Abtheilung fette fich am 29. Dezember in Bewegung, befehligt von Oberft Stemart und bestehend aus bem Rameelforps, somie Abtheilungen ber Scotch Suard, Naval-Brigabe, Sufaren, berittener Infanterie, Artillerie und Genie. nebft 2000 Rameelen. Gie follte burch bie Bajuba-Bufte nach El Metammé marschiren und unterwegs Depots anlegen. Diese Magregel ift bie erfte - aber leiber auch einzige - vernünftige, welche Bolfelen mahrend biefes Feldzugs getroffen, nur tam fie um minbeftens 14 Tage zu fpat. Richts ftand nämlich im Wege, bag Wolfelen icon am 16. Dezember Stewart aufbrechen ließ. In biefem Falle konnten langftens am 24. bie entlabenen Rameele nach Rorti zurudgekehrt fein und Wolfelen mar bann im Stanbe am 25. Dezember mit allen übrigen Truppen (also 9000 Mann) nachzufolgen, mabrend die beiben noch im Unmarich befindlichen Bataillone zugleich seine Rückenbeckung besorgt hatten — wenn eine solche überhaupt nothig mar, mas ich bezweifle.

Um 31. Dezember mare somit Wolseley mit 10,400 Mann in Metamme gemefen, von mo es nur mehr 23 Meilen nach Chartum finb. In lang. stens 5 Tagen konnte er bann einige tausenb Mann auf ben Gorbon'ichen Dampfern, die icon bereit ftanben, nach Chartum fuhren, mabrend ber Reft ber Truppen langs bes Rils heranmarschirte. Die Dampfer konnten hierauf gurudkehren und abermals ein paar taufend Mann aufnehmen und fpas teftens am 10. Januar mare bas gange Rorps . 9000 Briten, 1000 Reger und 3000 Mann pon Gorbon - bei Chartum versammelt gewesen. An einem Sieg ift nicht zu zweifeln, ba Gorbon es wohl verstanden hatte, Wolfelen vor Miggriffen zu bewahren. Chartum fiel bekanntlich erft am 26. Januar. Wolfelen hatte fonach hinlanglich Zeit gehabt, seinen Zwed zu erreichen. Ja felbst bie 14 Tage abgerechnet, welche er bis gur Entfendung Stewarts nutlos verfireichen ließ, mare es ihm bei einiger Energie immer noch moglich gewesen, Gordon und Chartum noch vor bem 26. Januar zu retten. Ihn trifft also gunachft bie Schulb an Gordons Untergang.

(Fortsepung folgt.)

Das 16. Armeetorps und die 7. Kavalleriedivision mährend ihrer selbstständigen Operationen im Mosel-Feldzug bei Met. Bon G. C. v. Widsdern. Gera, Berlag von A. Reisewit 1886.

Der bewährte Autor bietet in diesem Werk eine applikatorische Erganzung zu seinem bekannten "handbuch für Truppensührung und Stabsbienst" und behandelt in demselben bie höhere Eruppenführung vom Stanbpuntt bes Ar-meetorps=Rommanbo aus, nach berselben Methode, die vom General von Berby in mustersgültiger Form eingeführt worben ist.

Der Mechanismus ber Truppenführung bis und mit ber Division wird als bekannt vorausgesetzt und alles hier gegebene Détail: Entschlüsse, Ansorbnungen, Besehle operativer und administrativer Natur beziehen sich nur auf das Armeekorps-Romsmando, inklusive einer Kavalleriedivision.

Die vorgeführte firategische Situation läßt genanntes Korps selbstständig in nur loser Berbin= bung mit ber Armee auftreten.

Generalibee und Spezialibeen sind nicht ben Ereignissen von 1870 entnommen, sondern frei eref und en, sowie auch die Ordre de Bataille.

Das Operationsgebiet bagegen ift absichtlich an bie Mosel und speziell um Met verlegt worben, weil General. und Spezialkarten bieses Rayons allgemein verbreitet und leicht erhältlich sind und weil überdies sehr viele Offiziere jene Gegenden bereist haben.

Wir glauben, baß gerabe ben hoheren Korp & führern und General ft ab & Dffizie = ren unferer Armee burch biese sehr verdiensteliche Arbeit ein willtommener Anlaß gezeben sei, um die Gesichtspunkte ber höhern Truppenführung an der hand eines ersahrenen Lehrers zu studiren und sich darnach im Disponiren zu üben. A. S.

Militärische Briefe. III. Ueber Artillerie. Bon Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General ber Infanterie & la suite, General-Abzutant S. M. bes Kaisers und Königs. Berlin. 1885. E. S. Mittler & Sohn. (Fortsetzung). Spater fahrt ber Berfasser fort:

"In feiner Offenfinichlacht konnen wohl bie Schwierigfeiten ber Unmarichmege ber balbigen Entwickelung groker Urtilleriemaffen bes Ungrei= fers mehr hinderniffe in ben Weg legen, als in ber Schlacht vor Beaumont. Muhfam ichleppten fich bie Rolonnen bes 4. Armeetorps auf zwei schmalen sumpfigen Wegen burch ben Wald. Nur 71/2 Bataillone hatten erst ben jenseitigen Rand erreicht. Der Reft ber Infanterie stedte noch im Walbe. Dennoch eröffneten icon 48 Geschüte ben Rampf. Rurge Zeit barauf begann bas 12. Rorps, nachdem bie bas Defiliren hindernben feinblichen Bortruppen aus bem Balbchen an ber Ferme be Beaulieu burch bas Schützenregiment vertrieben maren, fein Geschützfeuer aus 6 Batterien ober 30 Geschüten. Aber balb barauf eilten beibe Korps, ben Reft ihrer Artillerie ebenfalls vorzuziehen, und zwischen 1 und 2 Uhr standen schon alle 14 Batterien bes 4. Rorps und fast zu berselben Zeit bie gesammte Artillerie bes 12. Korps im Keuer. Lettere war nach Abzug der bei der Ravalleriedivifion verbliebenen reitenden Batterie 15 Batterien ftart. Diefe Batterie aber griff vom andern Maagufer her auch noch mit in den Kampf ein. Das Befecht hatte alfo taum feit einer vollen Stunde begonnen, als 180 Geschüte in voller Thatigfeit waren.

Gegen Enbe ber Schlacht verwandte das mit ber Berfolgung betraute 4. Armeetorps noch 12 Batterien ober 72 Geschütze gegen Mouzon, wie ein Blid auf ben Schlachtvlan lehrt."

Die übrigen Schlachten und Gefechte, von welschen der Artilleriekampf bei Seban von besonberer Bichtigkeit ift, muffen wir übergeben.

Um Schluffe bes Briefes mirb bie Bermenbung ber Artillerie 1866 und 1870 mie folgt resumirt:

- 1) 1866 wollte man zur Einleitung ber Sefechte gar nicht immer von Hause aus viel Artillerie verwenden; 1870 brachte man von Hause aus so viel Artillerie als möglich zur Aktion.
- 2) 1866 behielt man grundsätlich, selbst wenn die Schlacht am heißesten entbrannt war, ebenso noch Artillerie in Reserve, wie man sich eine Reserve an Infanterie und Kavallerie zuruckbehielt ober neu bilbete. (Die Hälfte ber großen Reserveartillerie ber 1. Armee hat z. B. bei Königsgrätzteinen Schuß gethan, sondern während ber ganzen Schlacht unthätig bei Dub gehalten.)

1870 hielt man eine Reserve an Artillerie grundssätlich für unnüt. Der Name "Reserveartillerie" war abgeschafft und (mit Ausnahme ber bayerischen Korps) in "Korpsartillerie" umgewandelt.

- 3) 1866 ließ man ber Absicht ber Reserveverwendung entsprechend die Artillerie möglichst weit
  hinten marschiren, zu Zeiten ganze Tagemärsche
  weit hinter ben Korps (wie beim Garbetorps zum
  Einmarsch in Böhmen), 1870 marschirte grundsätlich die Artillerie in den Marschfolonnen so weit
  vorn, als es ihre nothdürstige Deckung durch anbere Truppen erlaubte. Za, wir sehen zuweilen
  Urmeekorps sast ihre gesammte Artillerie weit voraus in die Schlacht senden (Garde- und 3. Korps
  bei St. Privat, 5., 11. und 12. Korps bei Sedan).
- 4) Endlich sehen wir die Artilleriemassen 1866 sich großentheils im langsamen Tempo auf den Märschen bewegen, um zulett bei Einnahme der Position im Galopp abzuprohen, dagegen legen große Artilleriemassen 1870 meilenweite Strecken im andauernden Trabe zuruck, und sind somit um Stunden früher zur Stelle. So die Korpsartillerie des 3. Korps bei Bionville, die des Gardeforps bei St. Privat, die des 4., Gardes, 11. und 12. Korps bei Sedan." (Fortsehung solgt.)

### Eidgenoffenschaft.

— (Ber Geschäftsbericht bes eidgen. Militärbepartements pro 1885 über ben "Unterricht") spricht sich wie folgt aus:

Inftruttionspersonal. Der Beftanb bes Inftrut-

	Bestand				
		nach	Befet.	auf En	de 1885.
Infanterie		111	Mann	108	Mann.
Ravallerie		16		13	"
Urtillerie		37	,,	3 <b>6</b>	
Genie		10	,,	9	,,
Sanität		10	,,	8	
Verwaltung		3		3	,,
	Total	187	Mann	177	Mann

Die Bermehrung ber Infanterleinstruktoren gegenüber bem Borjahre rührt von ber Erhöhung ber Zahl ber Tambourinstruktoren von 4 auf 8 her.

Einige ledig geworbene Stellen bei ber Ravallerie blieben unbefeht, um aus bem für bieselben ausgesetzten Rredite jungere Rrafte erft nach allfeitiger Erprobung heranguziehen.

Auf bas Ansuchen ber Kreisinftrutioren ber II. unb V. Dis vifion, herren Oberften Jakob v. Salis und Albert Stabler, ift benfelben unter Berbantung ber geleisteten vorzüglichen Dienste im Instruktionstorps sowohl als in ber Armee auf Enbe bes Berichtjahres die alters und gesundheitshalber nachgesuchte Entstaffung in allen Ehren gewährt worden. Diese Offiziere, die bereits viele Jahre vor der Einführung der neuen Militarorganissation beim Unterricht der eidgenössischen Truppen mit Erfolg gewirkt hatten, standen vor ihrer Bahl zu Kreisinstruktoren bis 1874 an der Spize der damaligen II. und VI. Division.

Dem Inftruktor I Rlaffe bes Genie, Geren Major Pfunb, wurde bie eingereichte Entlaffung in Ehren und unter Berbanstung ber geleisteten Dienfte ertheilt.

Aus ben Schuls und Inspektionsberichten, sowie ben über bie Thatigkeit bes Inftruktionspersonals eingelangten Ausweisen ift ju konstatiren, baß basselbe immer mehr an Befähigung gewinnt, fich großen Eifers besteißt und gegenüber ber Truppe im Allgemeinen ein richtiges Auftreten und ben erforberlichen Takt beobachtet. Berstöße hiegegen, namentlich burch angehenbe Instruktionsgehulfen, werben, sobald sie zur Kenntniß ber Borgesesten gelangen, sofort relevirt und bie Fehlbaren zurechtgewiesen bezw. bestraft.

Die in unserm vorjährigen Bericht angeregte Frage, ob nicht für die invaliden Instruttoren die Anlage eines Bensionsfondes anzustreben und in welcher Beise in dieser Angelegenheit vorzugehen wäre, haben wir einer Kommission, bestehend aus den herren Dr. Kummer, gew. Direttor des eidgenössischen statistischen Bureau's, Feiß, Baffenchef der Infanterie, und Bleuler, Oberinstruttor der Artillerie, zur Begutachtung überwiesen, welch' lettere wegen bringender Berussgeschäfte der Kommissionsmitglieder unserm Militärbepartement erst auf Jahresschluß eingereicht werden konnte. Die Behandlung fällt in's Jahr 1886 und ist mit von den Bestimmungen abhängig, die in dem neuen Geseh über die Besoldung der eitgenössischen Aufnahme sinden werden.

Borunterricht. Erheblich vollftanbiger als je zuvor ift bie Berichterftattung ber Kantone über bie Durchführung bes Borunterrichtes im Schuljahre 1884/85, ba nur brei Kantone (Luzern, Solothurn und Teffin) es find, bie über je eine Rusbrit bes Berichtsformulars teinen Aufschluß geben.

Immerhin entbehren verschiedene Mittheilungen auch anderer Kantone noch ber wunschenswerthen Genauigkeit und Berläglichteit, namentlich betrifft bies bie Angaben über ben Turnbesuch.

Aber nicht bloß ein getreueres Bild uber ben Stand bes Schulturnwesens liefern bie tantonalen Berichte, sonbern es find auch fast burchweg Kortichritte in beffen Entwicklung zu tonstattren. Es gilt bies besonbers für biejenigen Kantone, welche, wie Glarus, Appenzell A. Rh., Baabt und Ballis, mit ber tonfequenten Durchführung bes Borunterrichts langer gezaubert hatten, benen sie jeboch meistentheils größere Schwietigkeiten bot.

Ein energisches Borgehen hat aber auch positive Resultate hervorgerufen. So bemerkt Glarus, baß auf bie kategorische Aufforderung durch bie Regierung auch die fünf letten, mit dem Turnunterricht im Rückfand besindlichen Gemeinden die nöttigen Turnplate hergestellt, die vorgeschriebenen Geräthe angeschaft und den Turnunterricht eingeführt haben, so daß sich nun keine Schulsgemeinde mehr ohne Turnplat und ohne Turnunterricht vorsinde. Desgleichen sagt Appenzell A. Rh., daß seine den Gemeinden ertheilten Beisungen von Erfolg begleitet gewesen seine, was sich namentlich im nächsten Berichte ergeben werde. Waadt ordnete eine spezielle Berichterstattung über den Stand des gesammten Turnwesens im Kanton an und räumte den Gemeinden, welche mit Erftellung der Turnpläte und Beschaffung der Geräthe noch im Rückstande waren, eine letzte Frist bis 1. Januar 1886 ein. Außerdem wurden die Schultommissionen veransaßt, für den Fall,